BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS

Bildungsplan 2016

Japanisch als spät beginnende Fremdsprache

Wahlfach der Oberstufe

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 01. Mai 2020

BILDUNGSPLAN DES GYMNASIUMS; HIER WAHLFÄCHER DER OBERSTUFE

Vom 01. Mai 2020 Az. 31-6510.25/87

Der Bildungsplan für die Fächer des Wahlbereichs der Sekundarstufe II
Türkisch, Hebräisch, Japanisch, Französisch, Latein, Griechisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Portugiesisch und Chinesisch tritt am 1. August 2020 für das allgemein bildende Gymnasium in Kraft.

K.u.U., LPH 3/2016

Der vorliegende Fachplan *Japanisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach der Oberstufe* ist als Nr. 46 Bestandteil des Bildungsplans des Gymnasiums, der als Bildungsplanheft 3/2016 in der Reihe G erscheint. In gedruckter Form ist der Plan Teil des Sammelbandes *Wahlfächer der Oberstufe* (Heft 4). Der Sammelband kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb ... 3
1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen ... 3
1.2 Kompetenzen ... 3
1.3 Bildungswert des Faches Japanisch ... 6
1.4 Didaktische Hinweise ... 8

2. Prozessbezogene Kompetenzen ... 10
2.1 Sprachbewusstheit ... 10
2.2 Sprachlernkompetenz ... 10

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen ... 11
3.1 Klassen 10/11/12 ... 11
3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen ... 11
3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz ... 13
3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz ... 14
3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen ... 14
3.1.3.2 Leseverstehen ... 15
3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen ... 16
3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen ... 17
3.1.3.5 Schreiben ... 17
3.1.3.6 Sprachmittlung ... 18
3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz ... 19
3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik ... 21
3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation ... 23
3.1.4 Text- und Medienkompetenz ... 24

4. Operatoren ... 25

5. Anhang ... 28
5.1 Verweise ... 28
5.2 Abkürzungen ... 29
5.3 Geschlechtergerechte Sprache ... 32
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen ... 32
5.5 Glossar ... 33

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen

In einer modernen und globalisierten Welt, die von zunehmender Mobilität und Vernetzung geprägt ist, stellen Fremdsprachenkenntnisse eine wichtige Grundlage für den internationalen Dialog dar. Sie befähigen den Einzelnen, sich in interkulturellen Kontexten angemessen zu bewegen. Indem sich Schülerinnen und Schüler mit sprachlicher und kultureller Vielfalt auseinandersetzen, erwerben sie interkulturelle Handlungskompetenz, die sie in die Lage versetzt, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen angemessen und respektvoll zu interagieren. Bei der Begegnung mit einer anderen Sprache wird der Einzelne mit einer neuen, ihm zunächst ungewohnten sprachlichen Ordnung der Welt konfrontiert. Er lernt diese neue Ordnung als andere mögliche Interpretation von Welt kennen und respektieren. Damit unterstützt der Fremdsprachenunterricht in besonderem Maße die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und trägt zu einem friedlichen Zusammenleben in der Welt bei. In einer international geprägten Wirtschafts- und Arbeitswelt stellen Fremdsprachenkenntnisse außerdem eine wichtige Voraussetzung dar, um angemessen auf dem globalen Markt zu agieren.

Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es deshalb, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Fremdsprache sicher zu bewegen und sich dabei zunehmend flüssig und differenziert auszudrücken. Fremdsprachen zu lernen heißt, in fremde Welten einzutauchen und diese in steigendem Maße zu verstehen. Sie ermöglichen es den Lernenden, Wissen über fremde Denkmuster und Handlungsweisen zu erwerben und diese mit den eigenen zu vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können so deren kulturelle und gegebenenfalls auch historische Bedingtheit verstehen, Verständnis und Respekt für das Fremde entwickeln und Missverständnisse vermeiden.

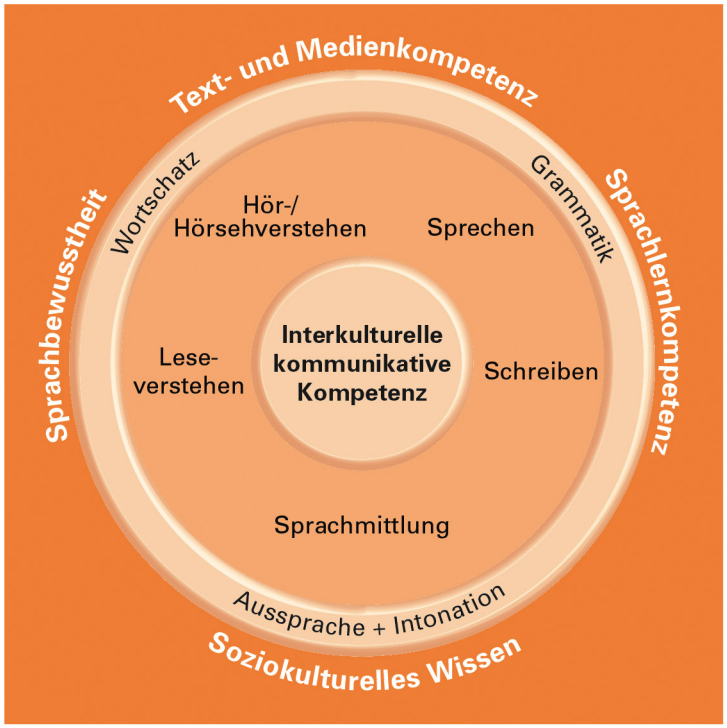
Soziokulturelles Wissen im Zusammenspiel mit interkultureller und funktionaler kommunikativer Kompetenz versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, künftig Auslandsaufenthalte und internationale Begegnungen im Rahmen von Ausbildung, Studium und Beruf sowie im Privatleben gezielt und informiert in die Wege zu leiten und erfolgreich zu bewältigen. Hier leisten die modernen Fremdsprachen einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Bis zur allgemeinen Hochschulreife erwirbt jede Schülerin und jeder Schüler Kompetenzen in mindestens zwei Fremdsprachen. Der Vergleich von Unterschieden und Gemeinsamkeiten fördert die Einsicht in generelle sprachliche Strukturmuster und das Verständnis von Sprache als System. Die Kenntnis von Strukturen verschiedener Sprachen sowie von Strategien und Methoden des Spracherwerbs fördert darüber hinaus das Lernen weiterer Fremdsprachen jenseits der schulischen Ausbildung. Nachdenken über Sprache schult die Fähigkeit, Handlungsweisen, komplexere Sachverhalte, theoretische Erkenntnisse, Denkmuster und Wertvorstellungen zu durchdringen und in einen interkulturellen Zusammenhang zu stellen.

1.2 Kompetenzen

In den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen ist die Ausbildung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenlernens. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR) der Sprachen von 2001 sieht in dieser interkulturellen Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sprachen den Kern seines Mehrsprachigkeitskonzepts.

Er definiert für alle Sprachen gültige Kriterien und Niveaus, nach denen die Sprachbeherrschung von Lernenden eingestuft werden kann. Daran orientiert sich der Kompetenzaufbau über die verschiedenen Klassen in den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen. Die in den Bildungsplänen beschriebenen Kompetenzen entsprechen den Vorgaben der „Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife“ der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2012, die zu einer Vereinheitlichung der Anforderungen über die Bundesländergrenzen hinweg führen sollen.



Zusammenspiel der Kompetenzbereiche – © Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

Das Schaubild verdeutlicht, dass die Kompetenzen, wie sie nacheinander in den vorliegenden Bildungsplänen aufgeführt sind, keine isoliert zu beherrschenden Einzelfertigkeiten sind, sondern vielmehr ineinandergreifen. Sowohl die prozessbezogenen Kompetenzen als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen stehen im Dienst der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.

Als prozessbezogene Kompetenzen werden Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz ausgewiesen: Zum einen unterstützt die Fähigkeit, eine Sprache – auch die Erstsprache – bewusst zu rezipieren und zu verwenden, den Spracherwerbsprozess. Die Schülerinnen und Schüler müssen zum anderen in ihrer Sprachlernkompetenz langfristig gefördert werden, um das eigene Sprachenlernen zielgerichtet zu steuern. Dieser Prozess beginnt bereits im Fremdsprachenunterricht der Grundschule. Die Lernenden sollen Strategien und Methoden erwerben, die sie dazu befähigen, ihr Lernen selbstständig zu organisieren und nach Ende ihrer Schulzeit im Sinne des lebenslangen Lernens weitere Fremdsprachen im außerschulischen Umfeld zu erlernen. Eine Voraussetzung dafür besteht darin, dass sie in ihrer Schullaufbahn allmählich Eigenverantwortung für ihren Lernprozess und -zuwachs übernehmen. Prozessbezogene Kompetenzen können nicht von den inhaltsbezogenen Kompetenzen losgelöst erworben werden, sie sind nicht gestuft und werden nicht unmittelbar geprüft. Der ausgewiesene Stand stellt die Zielstufe dar, die das beim Abschluss der Kursstufe zu erreichende Niveau beschreibt.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen umfassen die als zentrales Ziel ausgewiesene interkulturelle kommunikative Kompetenz, die funktionale kommunikative Kompetenz und schließlich die Text- und Medienkompetenz. Voraussetzung für einen gelingenden Kompetenzaufbau ist, dass die Schülerinnen und Schüler angemessene sprachliche Mittel erwerben und reflektieren. Für die Realisierung der kommunikativen Kompetenzen haben sie dienende Funktion.

Die Text- und Medienkompetenz verlangt den Schülerinnen und Schülern einen komplexeren Umgang mit Texten ab, der über die reine Textrezeption hinausgeht. Sie erfordert, dass Schülerinnen und Schüler Texte zunehmend tiefer durchdringen und sich produktiv mit ihnen auseinandersetzen. Die Lernenden sollen die Fähigkeit erwerben, Texte zu strukturieren und zu analysieren, sie zu reflektieren und zu bewerten beziehungsweise neu zu gestalten. In den Bildungsplänen der modernen Fremdsprachen wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden. Von entscheidender Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht in der gymnasialen Oberstufe ist die Auseinandersetzung mit kulturell geprägten Deutungsmustern. Aus diesem Grund hat die Beschäftigung mit literarischen Texten von Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund dort einen besonderen Stellenwert.

Zur Text- und Medienkompetenz zählt darüber hinaus, dass die Schülerinnen und Schüler bei einer Recherche dem Internet zielgerichtet Informationen entnehmen und entsprechend der Aufgabenstellung auswerten können. Zudem lernen sie, Texte gegebenenfalls kritisch zu ihrem medialen Umfeld in Beziehung zu setzen. Damit trägt der moderne Fremdsprachenunterricht zur Medienbildung bei.

Jeweils zu Beginn der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Themen genannt, denn die Schülerinnen und Schüler erwerben die ausgewiesenen Kompetenzen nicht losgelöst von soziokulturellem Wissen. Dies geschieht vielmehr in der ständigen Begegnung und Auseinandersetzung mit Themen, die in ihrer Progression zunehmend gesellschaftsorientiert werden und ein vertieftes kulturelles Verständnis zum Ziel haben.

Methodisch-strategische Teilkompetenzen sind den funktionalen kommunikativen Kompetenzen zugeordnet. Sie sind im Bildungsplan 2016 jeweils am Ende einer Kompetenz aufgeführt und durch eine Zwischenüberschrift kenntlich gemacht. Verweise auf Teilkompetenzen anderer Bereiche der Fremdsprachenpläne zeigen, welche Teilkompetenzen Grundlage oder sinnvolle Erweiterungsmöglichkeiten darstellen. Mit den vorliegenden Verweisen wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben; sie sind nicht grundsätzlich verbindlich, sondern sollen zum Querlesen einladen.

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan aus den vorherigen in die nachfolgenden Klassen mitbringen sollen, besser nachvollziehen zu können, hat die jeweilige Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-) Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis in der jeweiligen Zeile. Die Teilkompetenzen werden anhand von Operatoren beschrieben, deren jeweilige Bedeutung in der Liste im Anhang der Pläne definiert ist. Die definierten handlungsleitenden Verben dienen dazu, alle sprachlichen Operationen, die im Laufe des Erwerbs aller kommunikativen Kompetenzen erlernt werden, trennscharf zu erfassen. Es handelt sich dabei nicht um die fremdsprachlichen Prüfungsoperatoren.

1.3 Bildungswert des Faches Japanisch

Japanisch gehört zu den zehn meist gesprochenen Sprachen der Welt. Zu den über hundert Millionen Sprechern in Japan kommen weitere Hunderttausende in Nord- und Südamerika hinzu. Japan ist eine der größten Wirtschaftsmächte der Welt und ein bedeutender Wirtschaftspartner Deutschlands. Auch in kultureller Hinsicht hat Japan aufgrund seines zunehmenden Einflusses auf andere Länder unter anderem in den Bereichen Kulinarik, Architektur, Design und Popkultur immer mehr an Bedeutung gewonnen und rückt zunehmend in unser Blickfeld. Das Interesse an Japan zeigt sich in der steigenden Zahl an Japanischlernenden weltweit, obwohl die Sprache als eine der schwersten der Welt gilt.

Das Erlernen der japanischen Sprache als nichteuropäische beziehungsweise distante Sprache befähigt die Schülerinnen und Schüler, ihre Sprachlernkompetenz und ihr Sprachbewusstsein zu erweitern. Japanisch gehört zu den agglutinierenden Sprachen und ist in hohem Maße adressaten- und situationsorientiert. Die Auseinandersetzung damit eröffnet den Schülerinnen und Schülern in interkulturellen Gesprächssituationen die Möglichkeit, ihre zwischenmenschliche Wahrnehmung zu sensibilisieren und ihre soziale Kompetenz zu steigern.

Das Aneignen der japanischen Silbenalphabete und der sinojapanischen Schriftzeichen erfordert Genauigkeit, Ausdauer und Disziplin und fördert dadurch die Persönlichkeitsbildung. Die Exotik der japanischen Schrift stellt einen großen Reiz für die Lernenden dar und schult gleichzeitig das ästhetische Bewusstsein. Das Erlernen des Japanischen leistet einen Beitrag zur angestrebten Mehrsprachigkeit und zum Ziel des lebenslangen Fremdsprachenlernens unter Nutzung geeigneter Lernstrategien.

Japan besitzt eine Reihe von kulturellen Eigenarten. Die Insellage, der Austausch mit China, der Shintō, die jahrhundertelange Abschottung und westliche Einflüsse haben unter anderem dazu beigetragen. Die Begegnung mit den kulturellen Besonderheiten Japans gibt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neue Denk- und Lebensweisen kennenzulernen, diese kritisch zu hinterfragen und ihre eigenen Vorstellungen weiterzuentwickeln.

Es gibt einige Parallelen zwischen Japan, China, Korea und Vietnam, wie zum Beispiel die (frühere) Verwendung von sinojapanischen Schriftzeichen oder die gemeinsame kulturelle Prägung durch Konfuzianismus und Buddhismus. Somit eröffnet die Beschäftigung mit der japanischen Sprache den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zum gesamten ostasiatischen Kultur- und Wirtschaftsraum. Der Japanischunterricht hilft beim Abbau von Eurozentrismus und Aufbau einer weltoffenen, toleranten Gesinnung.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**
  Im Japanischunterricht begegnen die Schülerinnen und Schüler mit Japan einem nichteuropäischen Land, das sie zu einem Perspektivenwechsel und einem veränderten Blick auf Themen wie zunehmende Globalisierung, sozialer Wandel und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen zwingt. Die häufig zerstörerischen Auswirkungen der Naturgewalten in Japan, die Rohstoffknappheit, die Werte und Normen der japanischen Gesellschaft – um nur einige Punkte zu nennen – ergeben Anknüpfungspunkte, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler befassen. Sie werden somit zur Reflexion angeregt, wie sie durch gesellschaftliches Engagement und Übernahme von Verantwortung im politischen und sozialen Bereich und als Konsument einen Beitrag zur Entwicklung einer gerechten und nachhaltigen Welt leisten können.

- **Bildung für Toleranz und Vielfalt (BTV)**
  Beim Erlernen der japanischen Sprache treffen die Schülerinnen und Schüler auf eine Kultur mit einem ihnen unbekannten Wertesystem und Identitätsverständnis, die zur christlich-abendländisch geprägten Kultur große Unterschiede erkennen lässt.
  Durch die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen, geographischen, politischen, wirtschaftlichen, religiösen und kulturellen Gegebenheiten Japans erhalten die Schülerinnen und Schüler einen neuen Blick auf ihre eigene soziokulturelle Wirklichkeit, der sie befähigt, persönliche Wertvorstellungen und Haltungen zu überdenken und eventuell zu relativieren. Somit trägt das Fach Japanisch in hohem Maße zur Anerkennung von Vielfalt, zur Entwicklung von Empathievermögen und gegenseitiger Wertschätzung, Toleranz und Frieden bei.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**
  Der Japanischunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, mit Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern in Kontakt zu treten und in realen und virtuellen Kommunikationssituationen persönliche Beziehungen aufzubauen, einander wertschätzend zu begegnen und lösungsorientiert Konflikte zu bewältigen. Dies ist ein wichtiger Beitrag, um sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen und als Mitglied einer Gruppe Kommunikation aktiv mitzugestalten, besonders auch beim Schüleraustausch.
  Im Fach Japanisch lernen die Schülerinnen und Schüler Zenkünste wie zum Beispiel Kalligraphie, Ikebana sowie die Teezeremonie kennen. Dadurch können sie Momente der Ruhe erfahren. Dies kann die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich auch außerhalb der Schule vertieft damit auseinanderzusetzen.

  Die Schülerinnen und Schüler lernen hilfreiche Lernstrategien und Arbeitstechniken kennen, die sie dazu befähigen, selbstbestimmt mit Aufgaben umzugehen und selbstständig Lösungen zu finden. Die Fähigkeit zur Selbstregulation, das Erleben von Selbstwirksamkeit und Erfolge, die die Schülerinnen und Schüler beim Überwinden der besonderen Schwierigkeiten des Japanischen erzielen, tragen zu persönlichem Wohlergehen im Sinne der Prävention und Gesundheitsförderung bei.

- **Berufliche Orientierung (BO)**
  Die deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen und auch die Beziehung Baden-Württembergs zur Partnerregion Kanagawa nehmen einen großen Stellenwert ein.
  Die im Japanischunterricht erworbenen Kompetenzen schaffen neue Optionen für die berufliche Orientierung im ostasiatischen Raum im Allgemeinen und in Japan im Besonderen im Hinblick auf Praktika, auf ein Freiwilliges Soziales Jahr, auf Ausbildung, Studium und Beruf. Japanischkenntnisse und interkulturelle Handlungsfähigkeit sind dafür Voraussetzung und von großem Vorteil. Das Fach Japanisch trägt somit zur Befähigung der Heranwachsenden bei, sich selbstbestimmt in der Arbeits- und Berufswelt zu orientieren und ihre Zukunftschancen zu erweitern.

- **Medienbildung (MB)**
  Die wachsende Bedeutung von Medien in der Gesellschaft macht einen reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation junger Menschen. Im Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, die informationstechnischen Grundlagen für die Mediennutzung zu erwerben. Darüber hinaus lernen sie, unterschiedliche Medien in Schule und Alltag kritisch zu analysieren, zu reflektieren und eine geeignete Auswahl zu treffen. Dabei wenden sie auch Bestimmungen zu Datenschutz, Urheber- und Lizenzrecht regelgerecht an. Was die Medienanwendung betrifft, können insbesondere digitale Medien das Sprachen-

lernen beschleunigen und Kontakte nach Japan erleichtern. Damit erfüllt das Fach Japanisch seinen Auftrag, zur selbstbestimmten Mediennutzung beizutragen.

- **Verbraucherbildung (VB)**
  Die kritische Auseinandersetzung mit japanischen Alltags-, Ess- und Konsumgewohnheiten im Unterricht veranlasst die Schülerinnen und Schüler, ihr eigenes Alltags- und Konsumverhalten zu reflektieren. Sie erhalten Einblicke in die verschiedenen Facetten der japanischen Service- und Konsumgesellschaft und erwerben so wichtige Kompetenzen, um als selbstbestimmte und verantwortungsvolle Konsumenten zu handeln.

1.4 Didaktische Hinweise

Beim Erwerb des Japanischen als spät beginnende Fremdsprache können die Schülerinnen und Schüler auf einen Fundus an Sprachbewusstsein und Sprachlernkompetenzen zurückgreifen, da sie bereits andere Fremdsprachen erlernt haben. Da es sich bei der japanischen Sprache um eine nicht indoeuropäische Sprache mit unbekanntem Schriftsystem und fremder Sprachmorphologie handelt, kann nicht dasselbe Progressionstempo wie in anderen europäischen Sprachen erwartet werden. Besonders der Schrifterwerb erfordert einen erhöhten Zeitaufwand.

Das Ziel des Japanischunterrichts liegt vor allem im Erlangen einer interkulturellen Kommunikations- und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Das Zusammenwirken von mündlicher und schriftlicher Sprachkompetenz spielt hierbei eine wichtige Rolle. Daher wird neben der mündlichen Kommunikation von Anfang an die Vermittlung der beiden Silbenalphabete *hiragana* und *katakana* sowie einer grundlegenden Zahl an sinojapanischen Schriftzeichen *kanji* miteinbezogen. Dabei steht die passive *kanji*-Kompetenz im Vergleich zur aktiven Beherrschung der Zeichen im Vordergrund. Die Ästhetik der japanischen Zeichen stellt einen hohen Motivationsfaktor für das Erlernen des Japanischen dar. In der Begegnung mit der Kalligraphie können die Schülerinnen und Schüler ihren künstlerischen Erfahrungsschatz und ihr ästhetisches Empfinden erweitern. Die japanische Schrift ist eng mit der japanischen Kultur verbunden und sie ist zugleich Grundlage für ein (authentisches) Textverständnis. Der Schrifterwerb ist im Sinne des lebenslangen Fremdsprachenlernens Voraussetzung, um die Sprachkenntnisse über die Schule hinaus zu vertiefen.

Um mündliche Handlungsfähigkeit zu erreichen, kommt im Unterricht dem Hör-/Hörsehverstehen und der Sprechkompetenz große Bedeutung zu. Da die japanische Sprache stark situativ geprägt und der Einsatz der sprachlichen Mittel unter anderem von Alter, Geschlecht und gesellschaftlichem Rang der beteiligten Gesprächspartner abhängig ist, gilt es, dies bei der Vermittlung von Kommunikationskompetenz im Unterricht zu beachten. Die zur Verfügung gestellten Redemittel und Strukturen berücksichtigen die gegenseitige Abhängigkeit von Sprache und kultureller Wirklichkeit.

Die Zielsprache soll im Unterricht einen möglichst großen Raum einnehmen. Die Distanz und die Fremdartigkeit der japanischen Sprachmorphologie erfordert jedoch zuweilen einen Rückgriff auf die Erstsprache – besonders bei der Vermittlung von grammatikalischen Strukturen und soziokulturellem Wissen.

Die Schulung der Lesekompetenz ist für die Orientierung im visuell geprägten Alltagsbild Japans nicht weniger relevant. Neben didaktisierten Texten kommen im Unterricht einfache authentische Texte zum Einsatz. Die Verwendung von *furigana* (Lesehilfen zur Aussprache von *kanji*) kann dabei das Textverständnis erleichtern und der selbstständigen Erschließung von unbekannten Texten dienen.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern zunehmend ihre Text- und Medienkompetenz und werden so befähigt, auch durch Nutzung digitaler Medien, eigenständig verschiedene Textsorten zu produzieren.

Der hohe Zeitaufwand und die Komplexität des Japanischen setzen der Beschäftigung mit japanischer Literatur innerhalb des Unterrichts enge Grenzen. Es ist jedoch möglich, mithilfe von Textauszügen, vereinfachten literarischen Texten, Filmen und japanischer Literatur in Übersetzung das Interesse an einem weitergehenden selbstständigen Umgang mit der Literatur zu wecken.

Die Förderung der Sprachlernkompetenz und des Sprachbewusstseins stellt einen kontinuierlichen Prozess dar. Unterschiedliche Leistungsniveaus können durch binnendifferenzierende Maßnahmen und individuelle Förderung kompensiert werden.

Außerschulische Aktivitäten wie zum Beispiel der Besuch kultureller Veranstaltungen und Schüleraustausche, die das unmittelbare Erleben der japanischen Kultur und die persönliche Begegnung mit Japanerinnen und Japanern ermöglichen, sind in hohem Maße wünschenswert. Die reale Erfahrung der persönlichen Begegnung fördert die Chance, dass sich die Schülerinnen und Schüler vertieft und nachhaltig für Japan und andere (ostasiatische) Kulturen interessieren. Die Integration des Faches Japanisch in das Schulleben kann durch aktive Teilnahme an Projekttagen, Schulfesten und ähnlichen Veranstaltungen realisiert werden.

Die freiwillige Teilnahme am standardisierten Japanischsprachtest JLPT (Japanese-Language Proficiency Test) belegt den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler und erhöht ihre beruflichen Chancen besonders im Hinblick auf ein Studium oder eine Tätigkeit in Japan.

Am Ende der gymnasialen Oberstufe erreichen die Schülerinnen und Schüler im Fach Japanisch als spät beginnende Fremdsprache im Allgemeinen das GeR-Niveau A2/A2+.

Es besteht die Möglichkeit, Japanisch nur mit zwei oder drei Wochenstunden anzubieten. In diesem Fall sollen in allen Bereichen besonders bei den produktiven Kompetenzen Sprechen und Schreiben Abstriche gemacht werden. Das Erlernen der japanischen Schrift ist nach wie vor notwendig und zeitaufwändig, jedoch muss die Zahl der vermittelten sinojapanischen Schriftzeichen und die Verwendung von authentischem Textmaterial reduziert werden. Einschränkungen sind auch bei Grammatik, Wortschatz und Text- und Medienkompetenz nötig. Bei den soziokulturellen Themen ergeben sich Einschränkungen hinsichtlich Themenzahl und Vertiefung.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die sprachlichen Mittel des Japanischen zunehmend bewusst und vergleichen ausgewählte Phänomene mit ihrer Erstsprache und/oder anderen Sprachen. Sie nutzen vertraute Ausdrucksmittel des Japanischen zunehmend bewusst, setzen dabei Stil, Register sowie kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, zum Beispiel Formen der Höflichkeit, zunehmend sensibel ein und gestalten auch interkulturelle Kommunikationssituationen weitgehend sicher. Ihrem Gegenüber begegnen sie respektvoll und tolerant, unabhängig davon, ob dessen Identität anders geprägt ist als ihre eigene.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sprachliche Kommunikationsprobleme wahr und sind in der Lage, einfache Kompensationsstrategien anzuwenden. Darüber hinaus reflektieren sie in Ansätzen die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt.

2.2 Sprachlernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können das eigene Sprachenlernen zunehmend selbstständig analysieren und gestalten. Dabei greifen sie auf ihr mehrsprachiges Wissen (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurück, zum Beispiel indem sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen reflektieren und für ihr Sprachenlernen zunehmend bewusst einsetzen.

Zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen nutzen sie vielfältige – direkte, medial vermittelte, simulierte und authentische – Begegnungen in der Fremdsprache, auch an außerschulischen Lernorten. Sie verfügen über ein angemessenes Repertoire an sprachbezogenen Lernmethoden und Strategien, die sie ebenso wie digitale Hilfsmittel zielgerichtet und weitgehend eigenständig anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen alters- und niveauangemessen ihre Sprachlernprozesse und -ergebnisse ein und ziehen Konsequenzen für ihr sprachliches Handeln und die Gestaltung weiterer Lernschritte.

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 10/11/12

3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können
ihre interkulturellen, sprachlichen und medialen Kompetenzen auf der Basis von Kenntnissen in folgenden Themenbereichen anwenden:
(1) **Individuum und Gesellschaft** – Lebenswelt in Japan im Vergleich zur eigenen Lebenswelt (zum Beispiel Familie, Freunde, Freizeit) – schulische Welt und Aspekte des Berufslebens (zum Beispiel Bildungssystem, Probleme und Herausforderungen für Jugendliche unter anderem bei der Berufswahl) – Alltagskultur (zum Beispiel Wohnsituation, Esskultur, Medien- und Konsumverhalten, Service und Hightech in der japanischen Gesellschaft)
I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (4) I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle F ETH 3.2.1 Lebensaufgaben und Selbstbestimmung F ETH 3.2.3 Medien und Wirklichkeiten F GEO 3.3.2 Teilsystem Gesellschaft L BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Mediengesellschaft L VB Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren
(2) **Gegebenheiten und Herausforderungen der Gegenwart** – Grundkenntnisse der Geographie Japans (zum Beispiel einzelne Regionen, topografische Aspekte wie heiße Quellen und Vulkanismus, Bevölkerung, Naturkatastrophen) – Grundzüge der Geschichte Japans und ihre Bedeutung für die Gegenwart (zum Beispiel Abschließung des Landes (*sakoku)* während der Edozeit, Öffnung zum Westen ab 1868, Zweiter Weltkrieg mit seinen Folgen für die Nachkriegszeit und das Verhältnis zu den Nachbarstaaten) – einige grundlegende Kenntnisse politischer, wirtschaftlicher und sozialer Aspekte (zum Beispiel demografische Entwicklung, Minderheiten, Stellung von Mann und Frau, nachhaltige Entwicklung des Lebensraums) – Grundkenntnisse der zwei Hauptreligionen Japans (Shintō, Buddhismus) sowie des Konfuzianismus und ihrer Auswirkungen auf die Gesellschaft – einige grundlegende Kenntnisse im Bereich der deutsch-japanischen Beziehungen (zum Beispiel Erwin Bälz in Japan, deutsche Kriegsgefangenenlager in Japan im Ersten Weltkrieg, deutsch-japanisches Verhältnis im Zweiten Weltkrieg und der Nachkriegszeit)

Die Schülerinnen und Schüler können		
F	G	3.3.1 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (6)
F	G	3.4.5 West- und Osteuropa nach 1945: Streben nach Wohlstand und Partizipation (12.1, zweistündig) (8)
F	GEO	3.2.3 Teilsystem Gesellschaft
F	GEO	3.3.1 Teilsystem Erdoberfläche
F	GEO	3.3.4.2 Analyse von Weltwirtschaftsregionen (*)
F	GK	3.1.3 Politisches System
F	REV	3.3.7 Religionen und Weltanschauungen
F	RRK	3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (2)
L	BNE	Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung
L	BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Wertorientiertes Handeln
L	PG	Mobbing und Gewalt
L	VB	Umgang mit eigenen Ressourcen

(3) **Kulturelle Identität**

- Herkunft und Entwicklung der japanischen Sprache und Schrift
- Besonderheit der sozialen Normen (zum Beispiel Etikette, Hierarchien, Wertewandel, Geschenkkultur)
- wichtige Traditionen und Feste (zum Beispiel Neujahrsfest, *obon*, Jahresfeste)
- japanische Popkultur (zum Beispiel *anime*, *manga*, *cosplay*)
- japaneigene Sport- und Theaterformen (zum Beispiel *kabuki*, *sumō*, Kampfsportarten)

Kulturelle Ausdrucksformen

- Kunst und Architektur (zum Beispiel Holzschnitte, japanisches Design, Kalligraphie, *origami*)
- literarische Kurzformen (zum Beispiel Popsongs, Lieder, *haiku*, Märchen)
- audiovisuelle Medien (zum Beispiel Fernsehwerbung, Videoclips, Filme)

P	2.1	Sprachbewusstheit
I	3.1.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz
I	3.1.4	Text- und Medienkompetenz
F	BK	3.4.3.2 Architektur
F	G	3.3.3 Fremde Räume? Ehemalige Imperien und ihre gegenwärtigen Herausforderungen in historischer Perspektive (*)
F	SPOPROFIL	3.3.8 Miteinander/gegeneinander kämpfen
L	BTV	Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L	MB	Mediengesellschaft

3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten direkten und medial vermittelten interkulturellen Situationen aufgrund ihres soziokulturellen Orientierungswissens angemessen handeln. Dabei können sie eigene Vorstellungen und Erwartungen im Vergleich mit denen der Zielkultur reflektieren und zum Ausdruck bringen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) ihr Orientierungswissen über die Zielkultur in verschiedenen Situationen und Themenbereichen anwenden (zum Beispiel bei den Themen Familie, Alltag, Schule, (Pop-)Kultur, gesellschaftliche Probleme)
L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Sucht und Abhängigkeit L VB Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche
(2) mit den ihnen zur Verfügung stehenden kommunikativen Mitteln analoger und/oder digitaler Art vertraute interkulturelle Kommunikationssituationen gestalten und dabei grundlegende fremdkulturelle Konventionen beachten (zum Beispiel nonverbale Kommunikation, Gestik, Mimik, Körpersprache, gesellschaftliche Normen hinsichtlich Rang, Alter, Situation)
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen I 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L MB Kommunikation und Kooperation L PG Wahrnehmung und Empfindung
(3) Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei eigenen und zielkulturellen Wahrnehmungen, Einstellungen und (Vor-)Urteilen erkennen und reflektieren
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
(4) in interkulturell herausfordernden Situationen eine andere Perspektive übernehmen
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BTV Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
Strategien und Methoden
(5) mithilfe angemessener Strategien auf Missverständnisse reagieren und in schwierigen Situationen angemessen handeln
P 2.2 Sprachlernkompetenz L BNE Friedensstrategien L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich

3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte und kurze authentische Hör- und Hörsehtexte zu vertrauten Themen verstehen, sofern sie in deutlich artikulierter Standardsprache und angemessenem Sprechtempo gesprochen werden. Sie verfügen über ein Repertoire an Erschließungsstrategien für Hör- und Hörsehtexte.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, (fehlende) Redundanzen und Kohärenz, Textlänge, Abstraktionsgrad, Wortschatz, kulturspezifische Begriffe, Komplexität der Syntax, visuelle Unterstützung, Divergenz von Bild und Ton, Anzahl und Simultaneität der Sprecherinnen und Sprecher, Sprechgeschwindigkeit, Grad der Abweichung von der Standardsprache, Stimmlage und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) aus Hör-/Hörsehtexten die Hauptaussagen und/oder Detailinformationen der Hör-/Hörsehabsicht entsprechend entnehmen (Global-, Selektiv- und Detailverstehen)
(2) in direkter Kommunikation erlebte Redebeiträge und Gespräche in ihren Hauptaussagen verstehen, sofern diese klar strukturiert, deutlich artikuliert und lexikalisch vertraut sind
(3) textinterne Informationen und textexternes Wissen miteinander verknüpfen
P 2.2 Sprachlernkompetenz L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation
(4) explizite und implizite Einstellungen oder Beziehungen der Sprechenden erfassen und in ihrem zielkulturellen Zusammenhang verstehen
I 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L PG Mobbing und Gewalt
Strategien und Methoden
(5) verschiedene Rezeptionsstrategien entsprechend der Hör-/Hörsehabsicht selbstständig einsetzen (zum Beispiel Weltwissen aktivieren, Top-down- und Bottom-up-Prozesse kombinieren)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

3.1.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können didaktisierte und einfache authentische Texte zu vertrauten Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs verstehen. Sie verfügen über ein Repertoire an grundlegenden Texterschließungsstrategien und können (digitale) Hilfsmittel wie *kanji*-Lexika oder Wörterbücher nutzen.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Anzahl der verwendeten sinojapanischen Schriftzeichen *kanji*, Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, Wortschatz und Komplexität der Syntax, kulturspezifische Begriffe und visuelle Unterstützung.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) die lateinische Umschrift *romaji*, die beiden Silbenalphabete *hiragana* und *katakana* sowie einen Grundbestand an sinojapanischen Zeichen *kanji* verstehen
I 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
(2) der Leseintention entsprechend die Hauptaussagen und/oder Einzelinformationen aus Texten zu vertrauten Themen entnehmen und sie gegebenenfalls im Detail verstehen
(3) explizite und gegebenenfalls implizite Aussagen von didaktisierten und einfachen authentischen Texten erkennen
(4) die inhaltliche Struktur von didaktisierten und einfachen authentischen Texten erschließen
(5) didaktisierte und einfache authentische Texte sinndarstellend vorlesen
I 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt L MB Information und Wissen
Strategien und Methoden
(6) geeignete Rezeptionsstrategien der Leseabsicht entsprechend selbstständig anwenden (zum Beispiel Markierungs- und Gliederungstechniken, textexterne Informationen heranziehen, Hypothesen überprüfen)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen
(7) geeignete (digitale) Hilfsmittel adäquat nutzen (zum Beispiel (Online-)Wörterbücher, *kanji*-Lexika, digitale Lernprogramme, Wortlisten)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen und/oder Diskussionen über vertraute – persönlich und gesellschaftlich relevante – Themen beteiligen.
Sie verfügen über grundlegende Strategien, um in Sprechsituationen angemessen zu interagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Gespräche über vertraute Themen weitgehend situations- und adressatengerecht führen
P 2.1 Sprachbewusstheit
(2) innerhalb vorgegebener Themenfelder Informationen geben beziehungsweise erfragen
I 3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen
(3) auf Äußerungen anderer reagieren, indem sie gegebenenfalls eigene Überzeugungen und Gefühle ausdrücken und begründen oder Erläuterungen geben
L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
(4) in Gesprächen oder Diskussionen über vertraute Themen eine vorgegebene oder frei gewählte Rolle übernehmen und gestalten
I 3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L BTV Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Wahrnehmung und Empfindung
Strategien und Methoden
(5) verbale und nonverbale Gesprächskonventionen situations- und adressatengerecht selbstständig anwenden (zum Beispiel Gespräche unter Verwendung von konventionellen Redewendungen und nonverbalen Signalen unterschiedlich eröffnen, fortführen, aufrechterhalten und beenden, aktives Zuhören bekunden)
(6) bei Nichtverstehen oder Missverständnissen geeignete Kompensationsstrategien anwenden (zum Beispiel Nachfragen, Paraphrasierungen, Gestik und Mimik einsetzen, Beispiele anführen)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können strukturierte Darstellungen zu vertrauten Themen geben und Positionen darlegen und vertreten.
Sie verfügen über grundlegende Vortrags- und Präsentationsstrategien, um eigene mündliche Textproduktionen adressatengerecht vorzutragen.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Auskunft über sich selbst und ihr näheres Umfeld geben
(2) Arbeitsergebnisse und Bilder sowie nicht zu komplexe Ereignisse und Sachverhalte darstellen und gegebenenfalls kommentieren
L BO Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf
(3) vertraute Texte sinndarstellend vortragen oder szenisch interpretieren
I 3.1.3.2 Leseverstehen L PG Wahrnehmung und Empfindung
(4) kurze nichtliterarische und literarische Texte präsentieren und gegebenenfalls kommentieren
L MB Medienanalyse
Strategien und Methoden
(5) Methoden zur Ideenfindung, Planung und Strukturierung von Präsentationen anwenden (zum Beispiel Brainstorming, Mindmap, Schlüsselwörter, Gliederung)
(6) grundlegende Vortrags- und Präsentationsstrategien nutzen (zum Beispiel neben Gestik, Mimik, Körpersprache, konventionelle Redewendungen, mediale Unterstützung)
(7) einfache Umschreibungs- und Korrekturtechniken anwenden (zum Beispiel Paraphrasieren, Beispiele nennen, Gestik und Mimik verwenden, Füllwörter einsetzen)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Produktion und Präsentation L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen weitgehend textsortenadäquat und adressatengerecht verfassen.
Sie verfügen über verschiedene Strategien zur Steuerung des Schreibprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) die lateinische Umschrift *romaji*, die beiden Silbenalphabete *hiragana* und *katakana* sowie einen Grundbestand an sinojapanischen Zeichen *kanji* korrekt schreiben und ihre Verwendungsbereiche erkennen
(2) einzelne Radikale und Bestandteile der sinojapanischen Zeichen identifizieren und korrekt schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können
(3) zielorientiert Notizen und Mitteilungen zu Texten, auch Hör-/und Hörsehtexten, verfassen
(4) Texte strukturiert zusammenfassen
L MB Kommunikation und Kooperation
(5) Berichte und Beschreibungen zu vertrauten Themen selbstständig verfassen
(6) Wünsche, Pläne, Vorstellungen darstellen und begründen
(7) standardisierte Texte verfassen und beantworten (zum Beispiel Briefe, Postkarten zu bestimmten Anlässen, E-Mails, Kurznachrichten)
(8) auf der Basis von verbalen, visuellen oder auditiven Impulsen (zum Beispiel Begriffe, Bilder, Grafiken, Videoclips, Karikaturen, Höreindrücke) einfache kreative Texte verfassen
(9) einfache literarische und nichtliterarische Textvorlagen umgestalten (zum Beispiel Perspektivenwechsel, Wechsel der Textsorte)
I 3.1.4 Text- und Medienkompetenz L MB Produktion und Präsentation
Strategien und Methoden
(10) Methoden zur Realisierung des Schreibprozesses anwenden (zum Beispiel Brainstorming, Stichwörter, Mindmap, Gliederung)
(11) (digitale) Hilfsmittel (zum Beispiel Wörterbücher, *kanji*-Lexika, Vokabellisten, Grammatikerläuterungen, Enzyklopädien, Fehlerchecklisten, Textvorlagen) und Strategien zum Verfassen und Überarbeiten eigener Texte zielgerichtet verwenden
P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche Inhalte mündlicher oder schriftlicher Texte zu ihnen vertrauten Themen sowohl mündlich als auch schriftlich möglichst adressatengerecht und weitgehend situationsangemessen in die jeweils andere Sprache mitteln.
Hierzu nutzen sie sowohl grundlegende Techniken und Strategien als auch analoge und/oder digitale Medien.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) in interkulturellen Situationen wesentliche Inhalte und Absichten weitgehend adressatengerecht in die jeweils andere Sprache übertragen und gegebenenfalls auf Nachfragen reagieren
(2) wesentliche Inhalte bei ihnen vertrauten Themen in der jeweils anderen Sprache möglichst adressatengerecht und situationsangemessen zusammenfassen
P 2.1 Sprachbewusstheit L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt

Die Schülerinnen und Schüler können
(3) Gestik und Mimik verstehen und angemessen darauf reagieren
(4) im Bedarfsfall kurze, sprachlich vetraute Textauszüge genau übersetzen (zum Beispiel Slogans, Überschriften, Hinweisschilder)
L BNE Werte und Normen in Entscheidungssituationen L BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs
Strategien und Methoden
(5) bei der Wiedergabe in der jeweils anderen Sprache die eigene interkulturelle Kompetenz nutzen und entsprechende kommunikative Strategien auswählen und anwenden (zum Beispiel Strategien des Hör-/Hörsehverstehens, des Leseverstehens, des Sprechens und Schreibens sowie der Text- und Medienkompetenz)
I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz L BTV Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich L PG Selbstregulation und Lernen
(6) bei der Vermittlung von Informationen Hilfsmittel angemessen nutzen (zum Beispiel (digitale) Nachschlagewerke, (digitale) zweisprachige Wörterbücher, (digitale) *kanji*-Lexika, Bildmaterial, Redemittellisten, Internet)
(7) Kompensationsstrategien anwenden (zum Beispiel Paraphrasierungen, Vereinfachungen, Gestik und Mimik, Nachfragen, Rückgriff auf englische Begriffe und Internationalismen)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen grundlegenden Wortschatz, der es ihnen ermöglicht, sich mündlich und schriftlich zu vertrauten Themen zu äußern sowie didaktisierte und einfache authentische Texte zu vertrauten Themenfeldern zu verstehen.
Sie verfügen über Strategien zur Erschließung neuer Lexik und deren Vernetzung.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) reinjapanischen (*wago*), sinojapanischen (*kango*) und aus anderen Sprachen entlehnten (*gairaigo*) Wortschatz differenziert erkennen und korrekt anwenden
(2) in interkulturellen Kommunikationssituationen einen allgemeinen und themenspezifischen Wortschatz (inklusive idiomatischer Wendungen) je nach Situation und Intention angemessen einsetzen, wenn es um vertraute Themen geht
P 2.1 Sprachbewusstheit I 3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz L PG Selbstregulation und Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können
(3) Elemente der Höflichkeitssprache sowie der Frauen- und Männersprache verstehen
P 2.1 Sprachbewusstheit
(4) einen Basisfunktionswortschatz anwenden
(5) ihren aktiven Wortschatz weitgehend regelkonform verwenden und sich bei der Sprachproduktion gegebenenfalls korrigieren
Strategien und Methoden
(6) Techniken zum Memorieren, Dokumentieren und Strukturieren von lexikalischen Einheiten anwenden (zum Beispiel Wortfeld, Wortfamilien, Mindmap, Visualisierung, Flash cards, (digitale) Vokabeltrainer)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L PG Selbstregulation und Lernen
(7) bei Wortschatzlücken Kompensationsstrategien anwenden (zum Beispiel Paraphrasierungen, Synonyme, Antonyme, Lehnwörter aus dem Englischen, Mimik und Gestik, Beispiele)
(8) neue lexikalische Einheiten erschließen (zum Beispiel durch bekannte Schriftzeichen und deren Aussprache, durch Wortbildungsregeln, durch die Einbeziehung anderer Sprachen, den Kontext und den Einsatz von (digitalen) Medien)
(9) (digitale) Hilfsmittel nutzen (zum Beispiel ein- und zweisprachige Wörterbücher, *kanji*-Lexika, (thematische) Wortschatzlisten)
P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen

3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein ihnen vertrautes Repertoire der grundlegenden grammatischen Strukturen für die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen.
Sie verfügen über Strategien zur Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Personen, Sachen, Tätigkeiten und Sachverhalte benennen und beschreiben – Substantive (eigenständige und vom Verb und *i*-Adjektivstamm abgeleitete wie zum Beispiel Verbstamm ohne -ます, -さ) – Substantivpräfixe/-suffixe (zum Beispiel お-, ご-, 新-, -達, -的) – Demonstrativa und Adnomen (zum Beispiel この, こんな, こういう, ある(人)) – Partikeln (zum Beispiel は, が, を, も, と, や, に, へ, で, の, か, ね, よ, から, まで, より, など, ぐらい, ごろ) – Adjektive (*i*-Adjektive, *na*-Adjektive und adnominale Adjektive (zum Beispiel 大きな), *i*-Adjektivsuffixe wie zum Beispiel -がる) – Adverbien (eigenständige, abgeleitete, onomatopoetische) – Interjektionen (zum Beispiel あ, あの, へえ) – Appellativsuffixe (zum Beispiel -さん, -君, -ちゃん, -様, -先生, -長) – Konjunktionen (zum Beispiel けれど, が, それから) – Indefinitiva (zum Beispiel 何か, 何も) – Kopula (です, だ, である) – Konjugation der Verben (standardhöfliche und einfache Form, て-Form) – Verbalsuffixe (zum Beispiel -そう, -やすい, -にくい) – Nominalisierung von Verben und Adjektiven (Grundform mit こと) – transitive und intransitive Verben (zum Beispiel けす, きえる) – Verbkomposita (zum Beispiel -始める, -すぎる) – verbale Funktionsgefüge (zum Beispiel -てみる, -ておく, -てあげる, -てもらう, -てくれる, -ている, -てある, -ていく, -てくる, -てしまう)
(2) Sachverhalte und Handlungen als nicht abgeschlossen (gegenwärtig und zukünftig), abgeschlossen (vergangen), andauernd, wiederholt, in Abfolge darstellen
(3) Fragen (auch verneinte) formulieren – Fragen in direkter und indirekter Rede (Fragepartikel か, Interrogativpronomen, Aufforderung -ませんか, Alternativfrage) – indirekte Fragen
(4) verneinte Aussagen und Einschränkungen formulieren – Verneinung der Kopula (standardhöfliche und einfache Form ではありません, ではない, じゃない) – Verneinung der Verben (standardhöfliche und einfache Form -ません, -ない) – einschränkende Ausdrücke (zum Beispiel しかし, でも, しか, あまり, ぜんぜん)

Die Schülerinnen und Schüler können
(5) Ort und Zeit benennen – Orts- und Zeitangaben – Zeitsuffixe (zum Beispiel -時, -週(間), -月) – Anwendung von Partikeln (zum Beispiel で, に, へ) – Präfixe (zum Beispiel 毎-)
(6) Besitzverhältnisse benennen – Partikel の – verbal (...は...がある / いる)
(7) Quantifikatoren benennen – Grund- und Ordnungszahlen – häufige Zählwörter (zum Beispiel -本, -枚, -冊, -人, -匹) – einfache Bruchzahlen – Mengenangaben, auch mit Partikel で – Adverbien
(8) Informationen wiedergeben – direkte Rede (Zitatspartikel と) – indirekte Rede (Partikel か, かどうか)
(9) Vergleiche formulieren – Komparativ (より, ...のほう) – Superlativ (一番)
(10) Meinungen, Vermutungen, Aufforderungen, Bitten, Wünsche oder Gefühle äußern – …と思う – でしょう – -ましょう – -て(ください) – -なさい – -たい – -(て) ほしい – Gefühlsausdrücke (zum Beispiel 嬉しい, ほっとした)
(11) Möglichkeit, Absicht, Verpflichtung, Erlaubnis, Ablehnung, Verbot, fehlende Notwendigkeit, reale und irreale Bedingung äußern – Umschreibung mit ことができる – ...つもりだ – -なければならない, -なくてはいけない – -てもいい – -ないで (ください) – -てはいけない – -なくてもいい – -たら, ... と

Die Schülerinnen und Schüler können
(12) Zusammenhänge erläutern – kausale, temporale, konsekutive, adversative, konzessive und finale Nebensätze – Attributivsätze – Relativsätze
Strategien und Methoden
(13) Strategien zur Erschließung unbekannter Strukturen anwenden
(14) Techniken der Selbstkorrektur einsetzen
(15) (digitale) Hilfsmittel nutzen (zum Beispiel Grammatiken, Lehrbücher, sonstige Nachschlagewerke)
L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen

3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Ausspracheregeln und typische Intonationsmuster des Standard-Japanischen und wenden sie weitgehend korrekt an. Ihre Aussprache ist meist klar verständlich und ihre Intonation weitgehend korrekt.
Sie verfügen über Strategien der Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) zwischen der phonetischen Einheit Mora und einer Silbe unterscheiden
(2) eine meist klar verständliche Aussprache, eine weitgehend korrekte Betonung und angemessene Intonation anwenden
(3) typische Laute des Japanischen (zum Beispiel stimmhafte und stimmlose Laute, *r*-Laut, *n*-Laut, Vokalreduktion von *i* und *u*, lange und kurze Vokale, palatalisierte Konsonanten, Doppelkonsonanten) erkennen und korrekt artikulieren
(4) in der Regel bei vertrauten Themenfeldern den Zusammenhang zwischen Schriftbild und Aussprache erkennen und korrekt wiedergeben
(5) bekannte und unbekannte Texte zu vertrauten Themen, sofern die Aussprache der sinojapanischen Schriftzeichen bekannt ist, in Betonung und Intonation weitgehend korrekt vorlesen
Strategien und Methoden
(6) die Aussprache von unbekannten sinojapanischen Zeichen bei Bedarf in (digitalen) Wörterbüchern oder *kanji*-Lexika nachschlagen
(7) (digitale) Medien und/oder audiovisuelle Hilfsmittel zur Festigung und Selbstkorrektur der Aussprache und Intonation nutzen
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation

3.1.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können kontinuierliche und diskontinuierliche Texte zu vertrauten Themen verstehen, in ihrem kulturellen Kontext deuten und zu verschiedenen weiteren kulturellen Kontexten in Beziehung setzen. Diese verwenden sie als Grundlage für die Produktion eigener Texte.
Sie nutzen die verschiedenen Medien der Informationsverarbeitung und -verbreitung kritisch und wenden Strategien der Textproduktion an.
Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Anzahl der verwendeten sinojapanischen Schriftzeichen, Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, Wortschatz und Komplexität der Syntax, kulturspezifische Begriffe und visuelle Unterstützung.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) didaktisierte und einfache authentische Texte zu vertrauten Themen verstehen und schriftlich oder mündlich zusammenfassen
(2) diskontinuierliche Texte (zum Beispiel Bilder, Karikaturen, Grafiken, Tabellen) schriftlich und mündlich beschreiben und dazu Stellung nehmen
(3) eigene, auch kreative Texte zu den rezipierten Texten verfassen, gestalten und präsentieren
F INF7 3.1.4 Informationsgesellschaft und Datensicherheit
(4) Informationen recherchieren, bewerten und aufgabengerecht nutzen
L MB Medienanalyse L VB Medien als Einflussfaktoren
(5) einfache Textsorten (zum Beispiel Brief, E-Mail, *manga*-Szene, Inhaltsangabe, Vortrag) und deren Gestaltungsmittel erkennen, reflektieren und bei der eigenen Textproduktion anwenden
L BO Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt L MB Medienanalyse; Produktion und Präsentation
(6) einfache literarische und nichtliterarische Textvorlagen szenisch gestalten (zum Beispiel Märchen, Dialoge, Alltagsszenen)
Strategien und Methoden
(7) (digitale) Hilfsmittel und Techniken zum Verstehen und Produzieren von Texten nutzen
(8) zusätzliche Informationsquellen zur Einordnung und Deutung von Texten heranziehen
(9) ihren Rezeptions- und Produktionsprozess bewerten und reflektieren
P 2.1 Sprachbewusstheit P 2.2 Sprachlernkompetenz L MB Information und Wissen L PG Selbstregulation und Lernen

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert. Die Beschreibung dieser Anforderungsbereiche entspricht den KMK-Standards für die fortgeführte Fremdsprache 2012:

- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
(sich) äußern, ausdrücken	Aussagen zu einem Thema machen, Gedanken zum Ausdruck bringen, auch ungeordnet oder unvollständig	I, II
analysieren	inhaltliche und/oder sprachliche Aspekte eines Textes (zum Beispiel Strukturen, Motive, Intention) herausarbeiten und erklären	II, III
an-/verwenden, nutzen, einsetzen, beachten	sprachliche und inhaltliche Kenntnisse sowie Methoden und Lernstrategien durch Abstraktion und Transfer in anderen Kontexten nutzbar machen, Regeln und Konventionen zur Kenntnis nehmen und bewusst einhalten	II, III
(korrekt) aussprechen, schreiben, vortragen	Aussprache, Intonationsmuster und Schreibweise von Wörtern und Sätzen korrekt umsetzen	I
austauschen	sich im Gespräch gegenseitig Fragen stellen und Informationen über Sachverhalte, Meinungen, Positionen geben	I, II, III
ein Gespräch / eine Diskussion beginnen, aufrechterhalten (fortführen) und beenden	ein Gespräch / eine Diskussion unter Anwendung soziokulturellen Wissens sowie unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel (auch Floskeln und Wendungen) und Gesprächsstrategien adressatengerecht führen	III
begründen	Positionen, Auffassungen oder Urteile durch Argumente stützen oder widerlegen	II, III

Operatoren	Beschreibung	AFB
belegen	eine Deutungshypothese durch Verweis auf spezifische Textstellen nachweisen	I
(be-)nennen	Sachverhalte präzise bezeichnen, aufzählen oder auflisten	I
beschreiben	Gegenstände, Personen und Vorgänge sachlich und präzise darstellen	I, II
bewerten	Sachverhalte, Aussagen, Positionen, Maßnahmen, Lösungen auf ihre Vor- und Nachteile hin prüfen und darauf basierend zu einem begründeten Urteil gelangen	III
in Beziehung setzen	einen Sachverhalt, ein Zitat oder ein Argument aspekt- und kriterienorientiert mit einem anderen kombinieren oder in einen neuen (gegebenenfalls übergeordneten) Zusammenhang stellen	III
darstellen, darlegen	Sachverhalte, Positionen sachbezogen ausführen	II
erkennen, identifizieren	(gelernte) sprachliche oder inhaltliche Sachverhalte (auch Strukturen und Sprechintentionen) in Texten erfassen	I
erklären	Sachverhalte so darstellen, dass Zusammenhänge (wie Ursache, Folge) klar werden, auch unter Verwendung geeigneter Beispiele	II
erörtern	eine vorgegebene Problemstellung unter Abwägung von Argumenten diskutieren und zu einem begründeten Urteil kommen	III
erschließen	einen sprachlichen oder inhaltlichen Sachverhalt aus dem Kontext heraus und/oder unter Anwendung textexternen Wissens herleiten	II, III
(nach-)erzählen	Erlebtes, Erdachtes, Gehörtes oder Gelesenes mit narrativer Struktur ausführen	II, III
formulieren	Inhalte, Sachverhalte mit eigenen Worten und unter Beachtung sprachlicher Regeln zum Ausdruck bringen	I
herausarbeiten	Teilaspekte (zum Beispiel Strukturen, Leitgedanken, Strategien) aus einem Textganzen herauslösen und auf Wesentliches konzentriert darlegen	II, III
Informationen entnehmen	explizite oder implizite Aussagen in einem Text erfassen	I, II, III
interpretieren	den Sinngehalt eines Textes unter Berücksichtigung des Inhalts, des Aufbaus, der sprachlichen Mittel sowie textexterner Aspekte (zum Beispiel historischer, sozialer) erklären	III
kommentieren	einen Sachverhalt oder eine Fragestellung kritisch beleuchten beziehungsweise Anmerkungen zu einem Sachverhalt machen	III
Leerstellen füllen	fiktionale Texte sach-, textsorten- und/oder aufgabengerecht erweitern	III
nachschlagen	Informationen (lexikalische Einheiten, grammatische Phänomene, Aussprache) zur Texterschließung oder zur Textproduktion gezielt in adäquaten Nachschlagewerken auffinden und nutzbar machen	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
eine Perspektive übernehmen	sich in eine bestimmte Person oder Rolle hineinversetzen	III
präsentieren	Sachverhalte unterschiedlicher Komplexität der Klasse oder einem Publikum vorstellen, gegebenenfalls unter Einsatz geeigneter Präsentationstechniken und -medien	III
reagieren	Äußerungen einer Gesprächspartnerin / eines Gesprächspartners angemessen verbal und/oder nonverbal begegnen	I, II, III
eine Rolle gestalten	eine Rolle sprachlich und inhaltlich erarbeiten und ausfüllen (szenische Interpretation einer Figur, ausgehend von einer Textvorlage oder einer von Schülerinnen und Schülern ausgearbeiteten Gestaltung einer Leerstelle)	III
Stellung beziehen, den eigenen Standpunkt vertreten	den eigenen Standpunkt mit geeigneten Argumenten begründet darlegen beziehungsweise in einer Diskussion verteidigen	III
strukturieren	nach vorgegebenen oder eigenen Kriterien ordnen	II
überarbeiten	einen Text anhand bekannter Kriterien und Regeln auf seine Richtigkeit und/oder auf seine stilistische Qualität hin prüfen und gegebenenfalls verbessern	II
übersetzen	Sachverhalte in einer anderen Sprache präzise wiedergeben	II
übertragen	Inhalte von Texten sach-, adressaten- und situationsgerecht zusammenfassen und sinngemäß in der jeweils anderen Sprache wiedergeben	II
einen Text umgestalten	einen Text textsortengerecht umschreiben (zum Beispiel anderer Schluss) oder in eine andere Textsorte überführen	III
einen Text verfassen	einen Text unter Anwendung der erforderlichen Textsortenmerkmale schreiben (zum Beispiel innerer Monolog, Tagebucheintrag, Brief)	III
vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sachverhalten, Standpunkten und Personen feststellen und Schlüsse ziehen	II, III
versprachlichen	diskontinuierliche Texte, Bilder und Bildsequenzen unter Verwendung angemessener Redemittel präzise und sachbezogen in kontinuierliche Texte übertragen	III
(global, detailliert, selektiv) verstehen	einem Text – je nach Lese- oder Hörabsicht – Informationen entnehmen, die aus dem Textganzen, aus für das Textverständnis relevanten Details oder aus ausgewählten Einzeltextstellen hervorgehen	I
wiedergeben	Textinhalte mit eigenen Worten ausführen	I
zuordnen, unterscheiden	einzelne Inhalte (zum Beispiel Laute) einer vorgegebenen Kategorie zuweisen	I
zusammenfassen	Texte beziehungsweise einzelne Textaspekte sachbezogen, strukturiert und auf das Wesentliche begrenzt wiedergeben	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

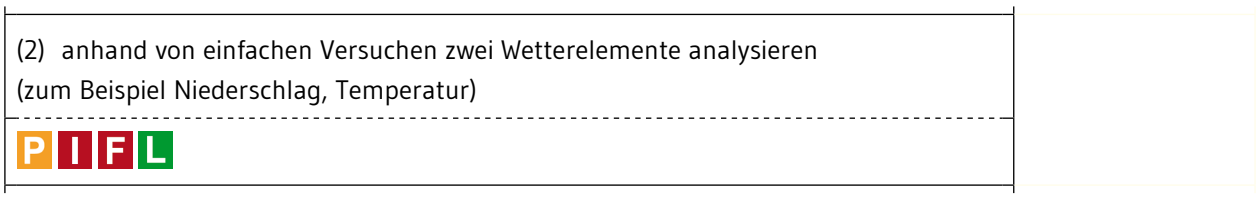
Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

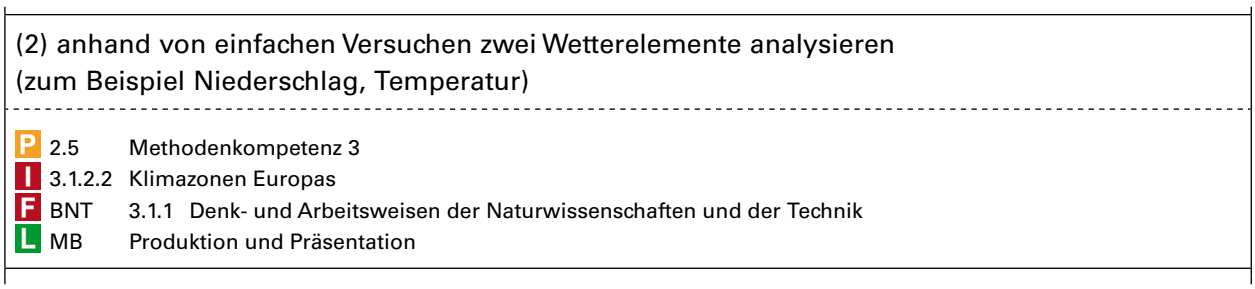
Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):



Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

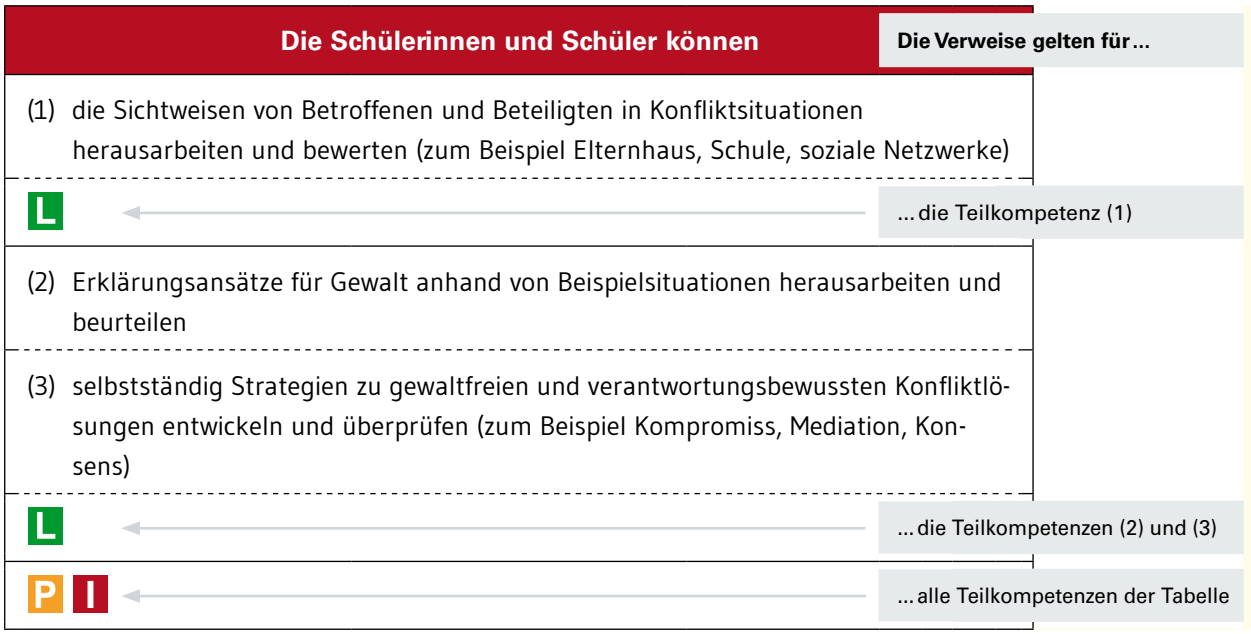


Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.



Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer des Gymnasiums

Abkürzung	Fach
ASTRO	Astronomie – Wahlfach in der Oberstufe
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profilfach
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
CHIN4	Chinesisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
D	Deutsch
DG	Darstellende Geometrie – Wahlfach in der Oberstufe
DMW	Digitale mathematische Werkzeuge (DmW) – Wahlfach in der Oberstufe
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache
F3	Französisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
F4	Französisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
G	Geschichte
GEO	Geographie
GEOL	Geologie – Wahlfach in der Oberstufe
GK	Gemeinschaftskunde
GR3	Griechisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
GR4	Griechisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
HEBR4	Hebräisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
IMP	Informatik, Mathematik, Physik (IMP) – Profilfach
INF	Informatik
INFWFO	Informatik – Wahlfach in der Oberstufe
INF7	Aufbaukurs Informatik (Klasse 7)
ITAL3	Italienisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
ITAL4	Italienisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
JAP4	Japanisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe

Abkürzung	Fach
L1	Latein als erste Fremdsprache
L2	Latein als zweite Fremdsprache
L3	Latein als dritte Fremdsprache – Profilfach
L4	Latein als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
LIT	Literatur – Wahlfach in der Oberstufe
LUT	Literatur und Theater – Wahlfach in der Oberstufe
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profilfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profilfach
PH	Physik
PHIL	Philosophie – Wahlfach in der Oberstufe
PORT3	Portugiesisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
PORT4	Portugiesisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
PSY	Psychologie – Wahlfach in der Oberstufe
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RORTH	Orthodoxe Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU2	Russisch als zweite Fremdsprache
RU3	Russisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
RU4	Russisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
SPA4	Spanisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profilfach
TUERK4	Türkisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie *„Lehrerinnen und Lehrer“* oder neutrale Formen wie *„Lehrkräfte“*, *„Studierende“* gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel *„Marktteilnehmer“*, *„Erwerbstätiger“*, *„Auftraggeber“*, *„(Ver-)Käufer“*, *„Konsument“*, *„Anbieter“*, *„Verbraucher“*, *„Arbeitnehmer“*, *„Arbeitgeber“*, *„Bürger“*, *„Bürgermeister“*),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Kursivschreibung

Japanische Fachbegriffe in lateinischer Schrift sind im Fachplan Japanisch kursiv gesetzt.

5.5 Glossar

Im Glossar werden fachspezifische Begriffe erläutert.

Begriff	Erläuterung
adressatengerecht	dem jeweiligen Kommunikationspartner (interkulturell) angemessen
Alltagsthemen (Themen allgemein, komplex, vertraut, vorbereitet)	Themen, die im Alltag von Bedeutung sind, zum Beispiel Familie, Freunde, Schule, Freizeit, Lebensraum
angeleitet	Der Arbeitsprozess wird von der Lehrkraft in bewältigbare Arbeitsschritte mit angemessenen und differenzierten Hilfestellungen aufgeteilt, vorstrukturiert und (eng) begleitet. Der Prozess wird den Schülerinnen und Schülern im Idealfall bewusst gemacht.
aufgabengestützt	Die Aufgabe strukturiert den Arbeitsprozess der Lernenden, das heißt, sie müssen mit dem Aufgabenformat vertraut sein, um diese (selbstständig) bewältigen zu können (zum Beispiel die Operatoren kennen).
Hilfestellung, mit	Der Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler wird durch die Lehrkraft mit Unterstützungsmaterial begleitet.
Texte	Es wird von einem weiten Textbegriff ausgegangen. Zu diesem Textbegriff gehören grafische, visuelle, auditive und audiovisuelle Texte, die durch verschiedenste Medien transportiert werden können (zum Beispiel handschriftlich, visuell, digital, verbal, nonverbal).
– authentische Texte	Originaltexte, die für Muttersprachlerinnen und Muttersprachler aufgezeichnet oder produziert wurden
– bearbeitete Texte	Texte, bei denen die Ergebnisse des Hör-/Hörseh- oder Leseverstehens (erste Verstehensebene) gesichert wurden und eine erste inhaltliche und sprachliche Analyse (zweite Verstehensebene) erfolgt ist
– didaktisierte Texte	Texte, die speziell für Unterrichtssituationen produziert oder adaptiert wurden
– diskontinuierliche Texte	Bilder und Wort-Bild-Kombinationen (zum Beispiel Broschüre, Karikatur, Diagramm, Grafik, Plakat, Schaubild, schematische Darstellungen, Webseiten, auch Abkürzungen und Symbole aus Kurzbotschaften)
– kontinuierliche Texte	fortlaufend geschriebene Texte mit sprachlich realisierter Themenentfaltung
– kreative Texte	von Schülerinnen und Schülern produzierte Texte, bei denen der persönliche Ausdruck und die Fantasie im Vordergrund stehen
– literarische Texte	fiktionale Texte, die besondere Stilmittel aufweisen (zum Beispiel Romane, Dramen, Gedichte, Filme)
Themen	
– abstrakte Themen	Themen, die sich im Gedanklichen/Theoretischen bewegen (zum Beispiel Umgang miteinander, Liebe, Freiheit, Gerechtigkeit)
– allgemeine Themen	Themen, die in der Öffentlichkeit präsent sind und diskutiert werden (zum Beispiel Wahlen, Umweltschutz, Tourismus, Medienkonsum)

Begriff	Erläuterung
– komplexe Themen	facettenreiche, vielschichtige Themen (zum Beispiel Umgang mit einer Diktatur)
– vertraute Themen	Themen, die im Unterricht oder von den Schülerinnen und Schülern selbstständig erarbeitet werden
– vorbereitete Themen	Themen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht oder zu Hause vorbereiten
Varietäten einer Sprache	– nach regionalen Unterschieden (diatopische Varietäten) – nach sozialen Gruppen (diastratische Varietäten) – nach Sprechsituationen (diaphasische Varietäten)

Impressum

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen

Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.

Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.

Juni 2020

Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT